

25 Jahre Gemeindegalerie

Autor(en): **Meier, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **73 (1998)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 Jahre Gemeindegalerie

Karl Meier

Mit einer Ausstellung des bekannten Schweizer Künstlers Hans Falk feierte Wettingen das 25-Jahr-Jubiläum der Gemeindegalerie im Gluri-Suter-Huus.

Als Kunstwerk präsentiert sich das Gebäude an der Bifangstrasse 1. Es handelt sich um einen der letzten Ausläufer zürcherischer Riegelbauten, wie man sie in Wettingen und im Bezirk Baden kaum antrifft. Das im Jahre 1716 erstellte Haus wurde 1965 von der Gemeinde erworben und unter Denkmalschutz gestellt. Für den Umbau in den Jahren 1971/72 hat der Einwohnerrat einen Kredit von 1,3 Millionen Franken bewilligt. Nebst Ausstellungsräumen konnten auch zwei Kindergärten eingerichtet werden. Der Name «Gluri» war übrigens der Übername des früheren Eigentümers und bedeutete in Wettingen «unordentlich» oder «unsauber».

Zum 950-Jahr-Jubiläum hat die Ortsbürgergemeinde Wettingen 1995 ein Buch unter dem Titel «Kunstraum 5430» herausgegeben. Ruedi Sommerhalder, Mitglied der Kunstkommission, hat darin den Stellenwert Wettingens in der bildenden Kunst aufgezeigt. Er konnte dabei auf einen reichen Fundus zurückgreifen, der schon auf das im Jahre 1227 gegründete Zisterzienserkloster zurückgeht. Dort haben insbesondere der Kreuzgang mit dem bekannten Scheibenyklus, das Chorgestühl und der Rokoko-Hochalter grosse Bedeutung.

Mit dem Bezug der Räume im Gluri-Suter-Huus im Jahre 1972 begann in Wettingen eine neue Ausstellungstradition. Früher fanden ab und zu Kunstausstellungen in Schulhäusern oder im Rathaus statt. Meistens wurden sie vom einheimischen Bildhauer Eduard Spörri organisiert, der seine eigenen Werke zusammen mit Bildern von Aargauer und Zürcher Künstlerfreunden zeigte. Der Einfluss Spörris wirkte stark auf das Kunstverständnis in der Wettinger Bevölkerung. Eduard Spörri hat es zudem verstanden, der Kunst das elitäre Gehabe zu nehmen und für weite Kreise ein Klima des Verständnisses zu schaffen.

Erste Ausstellerin im Gluri-Suter-Huus war Ilse Weber, die bis zu ihrer Auswanderung nach Washington in Wettingen gelebt und gewirkt hat. Eine vom

Gemeinderat eingesetzte Kunstkommission hat an ihrem Konzept festgehalten, dass arrivierte wie auch experimentelle Künstler und Künstlerinnen ihre Werke zeigen sollen. Die Kommission sah ihre Aufgabe darin, Kunst zu vermitteln und der Bevölkerung auch zu zeigen, was die «Jungen» arbeiten und was sie bewegt.

Aufbau der Kunstsammlung

Gegen 150 Ausstellungen wurden seit der Eröffnung des Gluri-Suter-Huus durchgeführt. Wie in anderen Galerien wird von den Ausstellern eine Provision für die verkauften Werke verlangt. Diese Abgabe wird üblicherweise für den Ankauf von Bildern und Plastiken verwendet. An die 300 Werke konnte die Gemeinde in den vergangenen 25 Jahren erwerben. Die Auswahl erfolgt durch die Kunstkommission nach bestimmten Kriterien. Vorerst wird auf die Qualität des Kunstwerks geachtet. Ab und zu werden Werke für Neubauten angekauft. Berücksichtigt wird zudem, ob ein Gemälde sich für die Ausschmückung des öffentlichen Raumes eignet, wobei Motiv und Komposition eine Rolle spielen. Ferner wird geprüft, ob ein Werk eine Beziehung zur Gemeinde hat oder ob es als sinnvolle Ergänzung für die Sammlung erwünscht ist. Die erworbenen Bilder werden nach Möglichkeit auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So hängen Werke in den Gängen und Sitzungszimmern des Rathauses, aber auch in Schulhäusern, Sporthallen und anderen öffentlichen Gebäuden. Die Gemeinde Wettingen hat auch zwei Restaurants, nämlich das Schloss Scharnenfels und das Tägerhard. Beide Lokale zieren Ölbilder, wie sie sonst kaum in einem Restaurant anzutreffen sind. Viele Gemälde und Skulpturen schmücken Büros im Rathaus. Angestellte haben die Möglichkeit, Bilder für ihre Arbeitsräume auszuwählen und nach einer bestimmten Zeit wieder auszuwechseln.

Zeit und Geist stehen nie still. Kunstformen und Ausdrucksarten wie auch das Interesse des Publikums ändern sich. Eine Galerie darf sich Neuerungen nicht verschliessen. Das Gluri-Suter-Huus, als öffentliche Kulturstätte, will gegenüber Neuerungen offen bleiben, ohne jedoch das Traditionelle über Bord zu werfen. Zielsetzung der Wettinger Galerie ist nach wie vor, nicht nur Verkaufsausstellungen durchzuführen; im Vordergrund steht immer die Kunstvermittlung. Der Bevölkerung soll gezeigt werden, was heute und gestern von Künstlerinnen und Künstlern geschaffen wird oder geschaffen worden ist. So sollen auch in Zukunft die experimentelle Kunst wie Gedenkausstellungen im Programm Platz haben. Wichtig wird der Kunstkommission auch in Zukunft der Kulturaustausch sein, wie dies bis anhin mit Künstlern aus Prag, Kroatien und Rom sowie mit Ausstellungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus anderen Kantonen wie St. Gallen, Luzern, Waadt und Solothurn verwirklicht werden konnte.

Das Gluri-Suter-Huus liegt nicht in einem Zentrum mit viel Publikumsverkehr. Gelegentlich muss mit besonderen Aktionen motiviert werden, damit die Ausstellungen, insbesondere von jungen oder weniger bekannten Künstlerinnen und Künstlern, besucht werden. Führungen, wie sie im Gluri-Suter-Huus oft an Sonntagen durchgeführt werden, sind beliebte Gelegenheiten, um neue Besucher für die Ausstellung zu interessieren.

Kultur ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand ist heute nicht mehr denkbar. Dank grosszügigem Entgegenkommen der Behörden schaut die Kunstkommission zuversichtlich in die Zukunft. Sie wird dafür sorgen, dass die Bevölkerung von Wettingen und der Region auch in den kommenden Jahren gute Ausstellungen zu sehen bekommt. Im weiteren hofft die Kunstkommission, gelegentlich ein Haus zu erhalten, das sich für Wechselausstellungen wie auch für eine permanente Ausstellung des reichen Kunstbesitzes der Gemeinde eignet.